

„Weil du gar so niedlich bist
Und so jung am Leben,
Sei dir eine kleine Frist
Noch von mir gegeben.

„Wirst du aber größer sein,
Denk' an deine Worte!
Stelle dich zum Jange ein
Hier an diesem Orte.“

Fröhlich sprang das Fischlein hin
In die Wellenküfte,
Trieb mit frischem, heiterm Sinn
Seine lust'gen Spiele.

Als ein Jahr vorüber war,
Dacht' es seiner Worte,
Stellte sich dem Fischer dar
An dem alten Orte.

Doch der sprach: „Weil du so treu
An dem Wort gehalten,
Laß ich dich auf immer frei,
Will dich niemals fangen.“

Ramler.

334. Das Lamm und der Wolf.

Ein Lammlein trank vom frischen,
Vom klaren, kühlen Bach;
Da kam aus den Gebüsch
Ein Wolf und schlich ihm nach.

Bald sprach er zu dem Lamme:
„Was hab' ich dir gethan?
Der Bach ist voll von Schlamme,
Daß ich nicht trinken kann!“

Das Lamm gab gute Worte
Und sprach: „Du treibst nur Scherz!
Ist nicht von deinem Orte
Der Strom herunterwärts?“

Der Wolf war überwiesen,
Doch fing er wieder an:
„Ich weiß, du hast vor diesem
Mir Unrecht angethan!“

„Hast im vergangenen Winter
Mir Ehr' und Ruf verkehrt!
Ich kam gar bald dahinter,
Drum sollst du büßen jetzt.“

„Im Winter war's verbrochen?
O Wolf, wo denkst du hin?
Es sind ja erst vier Wochen,
Daß ich geboren bin!“

So deutlich überführte
Den Wolf des Lamm's Bericht;
Doch alles dieses rührte
Das Herz des Räubers nicht.

Er sprach mit Angestüme:
„Dein Vater hat's gethan!“
Und fing darauf im Grimme
Das Lamm zu fressen an.

So freiben's große Herren
Doch oft mit kaltem Blut;
Unschuldige zu zerren,
Ist Spiel dem Uebermuth.

Die Armen gelten wenig;
Die Frommen leiden Noth:
Den Weinberg nahm der König,
Und Naboth schlug man todt.

••

335. Die Schwalbe und der Sperling.

Was ist das für ein Klingeln,
Ein lustiges Zwitschern und Singen
So früh in den Morgenstunden?
Es sind der Schwalben Lieder,
Sie haben die Nester wieder
Und alles beim Alten gefunden.

Doch dort ein Schwalbennückerlein
Sitzt traurig auf dem Dache,
So mutterseelen ganz allein,
Hat wohl bedenkliche Sache!
Ihr Nester ist da —
Doch sieh! ein Sperlingspapa
Sitzt groß und breit in dem Neste,
Verlangt keine Gäste,
Will nicht heraus
Aus dem warmen Haus.

Die Schwalbe, lange stumm vor Schmerz,
Faßt sich ein Herz:
„O, edler Spatz, ich bitte dich,
Laß doch in meine Wohnung mich!
Sie ist ja mein, ich hab' sie gebaut,
Du selber hast es mit angeschaut!“